



„Recht hast du, Mutter Kirche, Braut des Königs der Welten,
dass du dein Kommen im Fleisch in menschlich begreifbaren Bildern darstellst,
denn nur so erkennt man dich als Braut dieses Königs.“

(Epiphanius von Catania, Bilderkonzil von Nikaia 787)

Msgr. Professor Dr. Dr. Ekkart Sauser

emeritierter Ordinarius für Kirchengeschichte des Altertums,
Patrologie und Christliche Archäologie
an der Theologischen Fakultät Trier

wurde am 20. November 2019 heimgerufen zu seinem Schöpfer.

Nach seiner Gymnasialzeit widmete sich Ekkart Sauser (geb. am 14. April 1933) dem Studium der Kunstgeschichte, Archäologie und Theologie an der Universität seiner Heimatstadt Innsbruck. 1956 erfolgte die Promotion zum Dr. phil. in Kunstgeschichte und Archäologie mit der Arbeit „Der Hallstätter Marienaltar von Meister Astl“. 1960 erfolgte die Promotion zum Dr. theol. (Kirchengeschichte) mit der Arbeit „Die Zillertaler Inklinanten und ihre Ausweisung im Jahre 1837“. Wegweisende Lehrer waren die Jesuiten Hugo Rahner und Josef Andreas Jungmann. 1960 zum Priester geweiht, wirkte er in der Seelsorge, nicht zuletzt als Domprediger in Innsbruck. Nach weiteren patristischen und archäologischen Studien in Fribourg / Schweiz und Rom war er seit 1961 als erster Dozent des neu eingeführten Faches Christliche Archäologie an der Universität Innsbruck tätig, seit 1963 zusätzlich als Dozent der Patrologie. 1967 erfolgte die Habilitation aufgrund des umfangreichen Werkes „Frühchristliche Kunst. Sinnbild und Glaubensaussage“. Viele weitere Buchveröffentlichungen (u.a. „Bekennen seiner Herrlichkeit“, 1964; „Revolution des Kreuzes“, 1966; „So nahe steht uns die Ostkirche“, 1980) sowie Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften und Lexika stammten aus seiner Feder.

Seit dem Sommersemester des Jahres 1967 hatte er bis zur Emeritierung zum 1. April 2001 den Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Altertums, Patrologie und Christliche Archäologie an der Theologischen Fakultät Trier inne. An seiner Heimatuniversität Innsbruck engagierte er sich weiterhin mit regelmäßigen Lehrveranstaltungen und Exkursionen im Fach Christliche Archäologie. Als Gastdozent wirkte er an den Katholischen Akademien von Aachen, Fulda und Trier. 1987 erfolgte die Ernennung zum Päpstlichen Ehrenkaplan (Monsignore). Die Schwerpunkte seiner Lehrveranstaltungen und Veröffentlichungen galten der Frömmigkeitsgeschichte, der Bildtheologie und der christlichen Spiritualität. Die Orte, an denen er lebte und wirkte, boten ihm zahlreiche Motive verschiedener Publikationen zum Heiligen Rock und den Matthiasreliquien, zu den Trierer Heiligen, den Trierer Krippen, zu den Bildnissen Christi und Mariens in den Kirchen von Innsbruck. Zentrum seines eigenen Lebens als priesterlicher Seelsorger und akademischer Lehrer war seine „Ikonenwelt“, wie er selbst es nannte. Die Rezension eines kleinen Buches „Die Welt der Ikonen“ wurde im Jahre 1962 seinen eigenen Worten zufolge zur „Initialzündung“ für sein geistliches und wissenschaftliches Leben in der Welt der Ikonen. Er bezeichnete sein „Sammeln“ von Ikonen als „eine Art Glaubenstätigkeit“, die – museal-ästhetischen Interessen völlig fern – Brücken schlagen sollte zu den Christen der Ostkirchen. In Trier wie in Innsbruck hielt er am Grundsatz fest: „Kein Semester ohne irgendwie geartete Kontakte zu den Ikonen und damit zur Ostkirche!“

„Fenster zur Ewigkeit“ lautet der Titel einer Ikonen-Ausstellung in Tirol, für die er zahlreiche Marien-Bildnisse aus seiner Privatsammlung zu Verfügung stellte, die über 400 Ikonen umfasste. Möge dem Verstorbenen dieses Fenster zur himmlischen Welt nun geöffnet sein, um den, dessen Bildnis er zeitlebens betend, forschend, lehrend und verkündigend verehrte, von Angesicht zu Angesicht zu schauen.

Das Requiem findet statt am Dienstag, den 26. November 2019, 14.30 Uhr in der Kirche St. Antonius in Trier. Die Beisetzung im Familiengrab von Prof. Dr. med. Gustav Sauser im Stift Wilten/ Innsbruck findet zu einem späteren Zeitpunkt statt.

Für die Theologische Fakultät Trier
Prof. Dr. Johannes Brantl, Rektor